

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: - (1934-1935)

Heft: 19

Artikel: Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUNDESGESETZ
über die wöchentliche Ruhezeit
(vom 26. September 1931)

Wir haben bereits in No. 14 vom 15. September ausführlich über den Inhalt dieses Gesetzes berichtet. Um die Interessen der Lichtspieltheater wahrzunehmen, haben wir unterm 31. Oktober gemeinsam mit der Association Cinématographique Suisse-romande an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Volkswirtschaftsdepartement) eine Eingabe gerichtet mit dem Antrag:

«Es sei dem Lichtspielgewerbe der ganzen Schweiz die Bewilligung zu erteilen, die wöchentliche Ruhezeit anders als in Art. 7 vorgesehen einzuteilen, mit der Massgabe, dass im Kalenderjahr mindestens 10 Ruhetage auf einen Sonntag oder anerkannten Feiertag fallen müssen.»

Zur Begründung haben wir folgendes angeführt:

«Der Sonntag ist für die Lichtspieltheater der Hauptbetriebstag. Im Interesse der vollwertigen Sicherheit muss speziell an diesen Tagen ein zuverlässiges, gut eingearbeitetes Personal vorhanden sein, das sich in jeder Hinsicht in einem Eventualfall zu helfen weiß. Wir brauchen nicht an den schlimmsten Fall eines Feueranschuges oder an eine Panik zu denken. Schon ein kleiner, an und für sich harmloser Unfall kann zu wesentlichen Störungen und Gefährdung der Besucher führen, wenn unbeholfenes Personal durch unruhiges und unsachliches Eingreifen die Sache verschlimmert. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die kürzlichen Vorkommnisse in Pittsburgh und Hilversum. Wie wesentlich es ist, dass bei starkem Besuch, wie es ja hauptsächlich an Sonn- und Feiertagen der Fall ist, nur Personal zur Verfügung steht, das sämtliche Sicherheitsvorrichtungen rasch und korrekt zu bedienen weiß, durch ruhiges und sachgemässes Verhalten die Lage beherrscht, dürfte ohne auf Details einzutreten, überzeugend erscheinen. Es betrifft dies nicht nur den Operateur in der Kabine, sondern eben so sehr das Plazierpersonal im Theatersaal.»

Es handelt sich bei unserem Gesuch nicht darum, dass die gesetzlich verlangte Ruhezeit von 24 Stunden pro Woche nicht gewährt zu wollen, sondern lediglich darum, die Ruhetage so einzuteilen, wie es die Sicherheit des Betriebes und vor allem des Publikums erfordert.

Wir möchten nicht unterlassen, auf die Ähnlichkeit hinzuweisen, die zwischen dem Personal unserer Kinotheater, die das ganze Jahr geöffnet sind und dem Personal in Hotels, Restaurants, etc. besteht, wo der Sonntag ebenfalls der Hauptbetriebstag ist. Im Bundesgesetz über die wöchentliche Ruhezeit wurden den Gasthof- und Wirtschaftsgewerbe Erleichterungen gewährt, die weitergehen als das, was wir für unser Lichtspielgewerbe wünschen, wo die Frage der Sicherheit des Publikums eine ganz wesentliche Rolle spielt.

Es ist dem Lichtspieltheater einfach unmöglich, jeden Sonntag einem Drittel seines Personals frei zu geben. Die Ruhetage lassen sich auf die Werktage viel besser verteilen als auf die Sonntage.»

Wir hoffen, dass unsere gut begründete Eingabe in Bern die notwendige Beachtung findet und von den Bürigen-Verbinden, die vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit ebenfalls begrüßt worden sind, unsern Vorschlägen zugestimmt wird. Jos. LANG.

Billetsteueraktion im Kanton Zürich

Der Zeitpunkt der Volksabstimmung über das Billetsteuergesetz naht mit raschen Schritten. Die Mitarbeiter an der Aktion und das Sekretariat sind zur Zeit mit Arbeiten für die Gegenpropaganda überhäuft. Über das vorgesehene Material ist es heute noch verfrüht, detailliert zu berichten. Wir werden dies nachholen nach Abschluss der Aktion und nach Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses. Die Befürworter des Gesetzes beginnen sich auch zu rühren und zwar zum Teil mit gehässigen Gegenartikeln, unter Bezugnahme auf unsere Rundschreiben an versch. Zeitungen. Eine Zeitung hat es sogar fertig gebracht, ihren Aufsatz, der gegen das Aktionskomitee und speziell gegen den Schriftführer, Herrn Lang, gerichtet war, zu betiteln mit «Bestechungsversuch mit Inseraten». Zum Glück sind es nur wenige Zeitungen, die sich dazu hergab. Solch gehässigen Artikel aufzunehmen. Der 16. Dezember wird der Schicksalstag des Billetsteuergesetzes und damit auch der Kinobesitzer sein.

Zürich

Wie uns mitgeteilt wird, soll Mittwoch, den 5. Dezember die Eröffnungsvorstellung des neuen Filmtheaters Urban am Bellevueplatz stattfinden, wozu die Presse und auch die Kinobesitzer eingeladen werden. Für Gross-Zürich öffnet somit das 25. Kinotheater seine Pforten.

Über die Eröffnung des neuen Theaters und dessen technische Einrichtung und allgemeine Ausstattung werden wir den Lesern in der nächsten Nummer berichten. Dem Unternehmungslustigen Betriebs-Inhaber, Herrn Willy Wachtl, wünschen wir auch bei dieser Gelegenheit, dass sein Optimismus von vollem Erfolg begleitet sein möge.

TOTENTAFEL

Wir haben die uns unangenehm berührenden Pflicht, unser Mitgliedern vom Hinschied von Herrn Jak. Heller, Verwalter der Verbandsmolkerei Zürich Kenntnis zu geben, er starb am 17. November ganz unerwartet an den Folgen einer Operation.

Herr Heller stand der Verbandsmolkerei seit vielen Jahren mit Fleiss und grossem Eifer vor. Der Verkehr mit ihm war gegenüber unserer Mitgliedschaft und dem Sekretariat stets ein angenehmer und reibungsloser gewesen. Wir bitten unsere Mitglieder, Hrn. Heller in ehrendem Andenken zu behalten.

Züridütschi Värs zur Billetstüür-abstimmig

*Spörler, wottsch uf d' Räinbahn lauffe,
gswind no go es Billet chauffe?
Däss pressier, nachher choschts meh,
häsch dänn dini Fränke gseh.
Wüsch die Billetstüür bachab,
s'letschi Gäld chnöpf si dr ab.*

*Sänger tur d' zweimal bsinne,
sab du wieder gähscg go singe.
Jedes Fäschd und Chorkonzert
hät nu für de Fiskus werf.
Singsch ja nu für d'Billetstüüre,
s'Defizit casch du verlhüre.*

*Wie händs d' Zürcher nach der Schlacht
z' Kappel, bi de Suppe gmacht?
Hät ein welle Möcke chlave,
händs e'm holt uf Tööpe ghaue.
Spörler, mach ietz au eso,
lass die Billetstüür nüd cho.
Hau dem Staat nu au uf d' Hand
wänn er dir in Sack ielangt!*

Des incidents dans un cinéma

La première représentation, au Rialto, d'un film un peu trop parisien, a donné lieu vendredi 16 novembre, à des incidents. Expliquons tout d'abord, écrit la « Tribune de Genève », que ce film avait été conformément à la règle, soumis au Département de justice et police qui, il y a une semaine déjà, avait donné à la direction l'autorisation de le tourner. Or, deux jours avant le passage du film sur l'écran, le directeur du Rialto reçut un téléphone l'avisant que la commission de censure désirait le visionner.

Quelques membres de ladite commission vinrent en effet voir le film et se rendirent ensuite au Département de justice et police pour en demander l'interdiction. Le département répondit que l'autorisation ayant déjà été donnée, il ne voulait pas revenir sur sa décision.

Or donc vendredi soir, un groupe de huit protestataires, la tête desquels étaient MM. Brocher et Mestral de Combremont, vint assister à la représentation. Tout alla bien jusqu'à l'entr'acte, pendant lequel une délégation du groupe en question se rendit auprès du directeur du Rialto et lui demanda de retirer son film. Le directeur déclara qu'il était lié par des contrats, qu'il était en règle avec le département, et refusa d'accéder au désir de ses interlocuteurs.

La représentation reprit. A un moment donné, l'un des protestataires se leva en criant: «Salauds ! »; les autres actionnèrent des sifflets à roulettes. La représentation fut interrompue, on éclaira la salle, et le directeur pria courtoisement les interlocuteurs de quitter la salle, ajoutant que le prix de leurs places leur serait remboursé. Quelques-uns obtempérèrent à l'invite de s'en aller, mais deux ou trois autres, parmi lesquels M. de Combremont, refusèrent et demandèrent qu'on aille chercher la police.

Les autres spectateurs crièrent: «Sortez-les ! » et, joignant l'exemple à la parole, expulsèrent ceux des interlocuteurs qui étaient demeurés dans la salle. Après quoi, la représentation continua et, à la fin de la soirée, le public applaudit.

Une soirée à la Comédie-Française

Pour la première fois, les artistes de la Comédie-Française jouent une pièce du répertoire devant caméra et micro. *Les Précieuses Ridicules* ont été choisies pour cette tentative audacieuse et louable, qui met la puissance de diffusion de l'écran parlant au service de la prestigieuse renommée que garde aux yeux du public culte, dans le monde entier, la Maison de Molière.

L'accueil que la grande presse étrangère vient de faire à l'annonce de cette nouvelle témoigne de l'intérêt de l'entreprise.

La décision de M. Emile Fabre, administrateur général de la Comédie-Française, d'accepter l'offre de M. le baron de Maistre et M. Jean Lévy-Strauss pour cette réalisation, constitue dans la Maison de Molière un véritable événement. Jusqu'à présent, la Comédie-Française avait pour règle de ne consentir à prêter qu'un seul de ses artistes pour un film.

Aujourd'hui, une troupe complète de la Comédie occupe le grand studio de la rue Franceur, où le metteur en scène Léonce Perret vient de donner le premier tour de manivelle des *Précieuses Ridicules*, dans le décor classique de la maison de Gorgibus. La pièce de Molière est jouée selon les traditions — respectées depuis bientôt trois cents ans — sous la supervision de l'administrateur général de la Comédie-Française, M. Emile Fabre.

La distribution est la suivante: «Mascarella», M. André Brunot; «Jodelot», M. Jean Croze; «Gorgibus», M. Lafon; «Lagrange», M. Jean Weber; «du Croisy», M. Pierre Dux; «Madeleine», Mme Béatrice Brett; «Cathos», Mlle Delamare; «Marotte», Mme Fontenay; «Lucile», Mme Casseus; «Almanzor», Mme Jeanne Sulily; «le premier porteur», M. Dorival.

C'est également un programme cinématographique qui complète que le metteur en scène Léonce Perret doit réaliser pour cette «soirée de la Comédie-Française» à l'écran qui comprendra, à côté des *Précieuses Ridicules*, la pièce de M. Sacha Guitry, «Les Deux Couverts», interprétée par M. Léon Bernhard, M. Le Marchand, Mme Robine et M. Scipion.

Une rétrospective sur la Comédie-Française servira en quelque sorte de prologue.

Un résumé de l'histoire du Théâtre Français depuis 1612 y sera incorporé et on verra représentées des scènes de la vie de ce Théâtre, ainsi que des archives, les collections artistiques, le Théâtre du Petit Bourbon, au moment de la mort de Molière. On y verra des scènes rapides de «Malade imaginaire», et en même temps on fera revivre la fondation de la Société des Comédiens Français par Louis XIV.

On y trouvera quelques courtes scènes des principales œuvres de Molière, de Marivaux, du «Mariage de Figaro», de Beaumarchais, etc.

On évoquera même Napoléon, signant à Moscow, en 1812, «Le Décret de Moscow» qui régit actuellement la Comédie-Française. En outre, cette rétrospective nous montrera également la Maison de Molière dans sa dernière période actuelle, avec plusieurs de ses sociétaires défunt: Sarah Bernhard, Mme Sully, de Ferand, de Max, etc. Pour terminer enfin par le grand final de «Coriolan».

M. Léonce Perret a obtenu officiellement toutes les autorisations nécessaires pour se servir et montrer les archives et les documents authentiques actuellement pieusement conservés aux Archives nationales.

Ce programme sera présenté à la Comédie-Française même, et est déjà assuré de grandes exclusivités dans toutes les principales capitales européennes.

Le grand film dont on parle :

LES NUITS

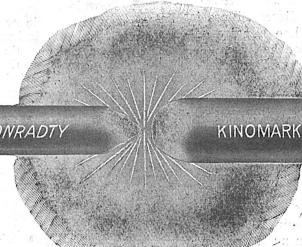
MOSCOVITES

Scénario de PIERRE BENOIT.
Avec ANNABELLA, SPINELLI,
HARRY BAUR et PIERRE
— RICHARD — WILLM —

EOS-FILMS S. A., Reichensteinerstrasse 14, BALE

C. CONRADTY'S Kino-Kohlen „NORIS-HS“

VOLLKOMMENES LICHT



GERINGER ABBRAND

KINOMARKE NORIS «HS»

VERKAUF DURCH:

CECE-
GRAPHITWERK A.G.

ZÜRICH
Stampfenbachstr. 67
Telephon 41.071

**Was ist denn bloss
mit Nanette los?**

Verleih
etha-film
Co. - A.G.
LUZERN

der neue grosse Lachschlager

Hermann Thimig in einer
fabelhaften Doppelrolle

Une soirée à la Comédie-Française

EXCLUSIVITÉ:
FILMS-PARLANTS GENÈVE, Rue du Stand, 59

Le plus gros événement
de la saison